

Fliegenschwarm und Anekdoten

KÖNIGSTEIN Wenn Nele Neuhaus aus ihrem neuen Taunuskrimi vorliest, kommen fast nur weibliche Fans. Sie erfahren auch viel über die Arbeit der Autorin.

Von Florentine Fritzen

Nele Neuhaus hat schon einmal in der Königsteiner Stadtbibliothek gelesen, vor 15 Jahren. Die Krimi-Autorin erinnert sich gut: „Es war nicht so ein großes Publikum wie heute, aber unwahrscheinlich lustig. Wir waren vielleicht sieben Leute.“ Die Lesung aus dem neuen Buch „In aller Freundschaft“ am Dienstagabend ist ausverkauft, mehr als 60 Königsteiner sitzen

zwischen den Holzregalen voller Bücher, ein paar auch auf der Treppe zum Obergeschoss. Die allermeisten sind Frauen. Als Neuhaus fragt, wer noch keines ihrer Bücher gelesen hat, meldet sich niemand.

Dann geht es los. Der zehnte Taunus-Krimi der 55 Jahre alten Autorin spielt in der Buchbranche und mit dem Motiv des Buchs im Buch: Die Druckfähnen des zweiten Krimis von Rechtsmediziner Henning Kirchhoff sind fertig. Das ist der frühere Ehemann von Ermittlerin Pia Sander, und die Widmung lautet: „Für Pia in Liebe.“ Das macht Christoph, Pias inzwischen nicht mehr ganz so neuen Neuen, eifersüchtig – und bringt die Handlung ins Rollen.

Neuhaus, mit Brille und im Nacken zum Knoten gebundenem hellblondem Haar, liest sichtlich mit Freude, manchmal prustet sie unterdrückt. Zum Beispiel an der Stelle, als die Titel von Hennings Büchern vorkommen. Die heißen genauso wie der erste und der zweite Band der Taunus-Krimireihe. Inzwischen hat Neuhaus zehn Millionen Bücher verkauft. Als die Dame vom Förderverein „LeseLust“

das erwähnt, heißt es im Publikum „Wow!“ und „Chapeau!“

Zwischen den gelesenen Abschnitten erzählt Neuhaus Anekdoten aus ihrem Arbeitsleben. Einmal sollte sie bei einer Lesung ein Glas Nutella signieren. Manchmal muss sie sich von Figuren trennen, weil das Buch sonst 1000 Seiten hätte. Früher fand sie die Namen für ihre Protagonisten im Telefonbuch. Heute wollen Tausende ihrer Facebook-Freunde ihren Namen spenden, die meisten für die erste Leiche.



Nele Neuhaus

Im neuen Buch klingelt ein als Plagiat enttarnter Schriftsteller bei seiner Lektorin. Die ist zudem gerade von ihrem Verlag entlassen worden. Später wird Pia Sander in dem Haus das Portemonnaie der Frau mit allen wichtigen Karten finden – und im Obergeschoss einen alten Mann mit einer Kette am Fußgelenk. Als an einer Mülltonne Blutspuren gesichert

werden, ganz professionell mit einem Röhrchen, blickt Neuhaus vom Manuskript auf und sagt: „Früher hätte ich das recherchieren müssen, aber inzwischen weiß man so was.“

Immer wieder spielt die Autorin mit ihrer Professionalisierung. Sie berichtet, wie sie anfangs noch Ärger von einem Hausbesitzer bekam, weil sie eine Adresse in Kelkheim verwendet hatte, die es wirklich gibt. Wie sie ängstlich an die Tür der Frankfurter Rechtsmedizin klopfte, um endlich zu erfahren, wie eine Leiche im Sommer nach ein paar Tagen wirklich aussieht. Und nebenbei lernte, dass sie Rechtsmediziner besser nicht mehr Pathologen nennen sollte. Wie ihre Schwester das erste Buch straffte, damit die Handlung vorankam.

Die letzten Worte der Lesung lauten: „... und prallten zurück, als ihnen ein Fliegenschwarm entgegensummt.“ Die Stadtbibliothek veranstaltet den Abend zusammen mit der Buchhandlung Millennium. Am Ausgang liegen Stapel des Krimis zum Verkauf bereit. Neuhaus bleibt noch eine Weile, um zu signieren.